

„Deutschlandstipendium“

Popken Fashion Group fördert junge Talente

I Hahn-Lehmden. In der Welt der Begabtenförderung nimmt das „Deutschlandstipendium“ eine besondere Stellung ein. Es funktioniert so: Unterstützt ein Unternehmen, eine Stiftung oder eine Privatperson einen Studierenden mit monatlich 150 Euro, gibt der Bund die gleiche Summe dazu. Von dem Programm profitieren an den Hochschulen des Oldenburger Landes derzeit 118 Studierende. Es sind junge Talente, die sich durch besondere Leistungen auszeichnen.

Zu den Gebern aus der Region gehört die Popken Fashion Group. Das Mode-Unternehmen aus Hahn-Lehmden im Kreis Ammerland mit rund 1000 Mitarbeitern in der dortigen Zentrale ist ohnehin stark und vielfältig in der Ausbildung engagiert. Es unterstützt über das „Deutschlandstipendium“ derzeit drei angehende Akademiker – an der Jade-Hochschule in Wilhelmshaven, der Universität Oldenburg und der Fresenius Hochschule in Hamburg. Die Mindestförderdauer beträgt zwei Semester. Den Förderern bleibt überlassen, ob sie sich innerhalb der Vorentscheidung der Hochschulen für bestimmte

Studienfächer entscheiden. Die Popken Fashion Group hat sich entschlossen mitzubestimmen, in welchen Bereichen es fördert, nämlich Modedesign, Wirtschaft und IT. Und es kennt seine Stipendiaten.

Arbeitgebermarketing

Für das Unternehmen ist ein Motiv bei diesem Engagement die soziale Verantwortung. Daneben ist dieses Engagement für die Popken Fashion Group ein Baustein der Personalbeschaffung und des Arbeitgeber-Marketings. Deshalb kümmert sich Christin Spitzner um das Thema. Im Unternehmen ist sie Referentin für Recruitment und Personalmarketing.

Sie lobt das Verfahren des „Deutschlandstipendiums“: „Es ist einfach gemacht: ankreuzen und absenden.“ Über die finanzielle Förderung hinaus brauche man nichts weiter zu tun, sagt sie. „Man sollte es aber!“. Sie hält für das Unternehmen Verbindung zu den Stipendiaten, verfolgt deren Entwicklung und hat sich vorgenommen, noch mehr Kontakt als bisher zu den einzelnen Abteilungen im eigenen Hause

herzustellen. Praktika, wenn von den Studierenden gewünscht, sind zudem geplant. Die Hochschulen erleichtern den Kontakt, indem sie zu Treffen mit den Förderern einladen. Dass ein Stipendiat sich nach Abschluss des Studiums für das fördernde Unternehmen als Arbeitgeber entscheidet, ist nicht ausgemacht. Christin Spitzner: „Es kann aber ja durchaus sein, dass jemand nach fünf Jahren wieder auf uns zukommt“. (mb)

 www.deutschlandstipendium.de

Kontakt für interessierte Unternehmen:

Jade-Hochschule:

Claudia Baumgärtner, E-Mail:
claudia.baumgaertner@jade-hs.de

Universität Oldenburg:

Prof. Dr. Sabine Kyora, E-Mail:
sabine.kyora@uni-oldenburg.de

Universität Vechta:

Dr. Lydia Kocar, E-Mail:
deutschlandstipendium@uni-vechta.de